

## Lektüre zum Kreis von Chartres

Ph. Roelli, FS12

### Plan

1. Einführung Kathederschule von Chartres
2. Geistiger Hintergrund, Vorläufer
3. Wilhelm von Conches, *De philosophia mundi*
4. Lektüre daraus
5. Bernhardus Silvestris, *Cosmographia* 6-7. Sitzung
6. Lektüre daraus
7. Thierry v. Chartres, *De sex dierum operum* 11. Sitzung
8. Lektüre daraus
9. falls die Zeit reicht: Ausblick auf die weitere Entwicklung um 1200. 14. Sitzung

### Überblick

In der "Schule" von Chartres charakterisiert sich durch eine neue Art mit der Schöpfung als semi-autonome *Natura* umzugehen, die als die erste und eine weitgehend autonome Kreatur Gottes gedacht wird. Der Mensch als *Microcosmus* steht in enger Beziehung zum *Megacosmus*. Der Kosmos ist dabei "holistisch" als eine Einheit verstanden, in der alles mit allem in Beziehung steht. Er ist ein Abbild eines göttlich-ideellen Vorbildes in der Materie, die Mängel mit sich bringt, welche aber nicht dem Schöpfergottes anzulasten sind, der aus dem widerspenstigen Stoff das Beste machte. Viele Schriften im Umkreis dieser "Schule" entwerfen eine platonisch-pythagoreische Kosmologie angelehnt an den *Timaeus*, dem einzigen damals bekannten Platowerk. Natürlich wird versucht diesen mit dem Christentum (besonders der Schöpfung *ex nihilo* in Gen 1) in Einklang zu bringen. Dabei kommen Einflüsse aus verschiedenen Bereichen zusammen: nebst dem Platonismus hatten auch andere antike Strömungen und Wissenschaften, insbesondere Astrologie und Alchemie, die über das Arabische in unserer Zeit wieder im Westen bekannt werden, eine beträchtliche Wirkung. Die Astrologie basiert auf einer kosmischen Ganzheit und Verbindungen zwischen "oben" und "unten". Die Alchemie versucht die Wandlungen der Materie im eigenen Prozess nachzuvollziehen, zu verstehen und zu manipulieren. Alles in allem ist dieser Zugang zur Welt im 12. Jh. im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten so innovativ, dass man bisweilen von einem Humanismus oder gar einer "Renaissance" des 12. Jhs spricht.

Über die meisten Autoren der "Schule" von Chartres wissen wir sehr wenig. Ebenso wenig wissen wir über den "Schulbetrieb" dort. Deshalb warf Richard Southern 1970 die Frage auf, inwiefern man überhaupt von einer Schule sprechen kann. Die Annahme einer physisch-existierenden Schule beruhte größtenteils auf Johannes von Salisbury's *Metalogicon* (besonders: 1,24: *De usu legendi et praelegendi et consuetudine Bernardi Carnotensis et sequacium eius*), der die Art zu lehren seines Lehrers Bernhard von Chartres beschreibt und lobt. Die heutige Diskussion tendiert dazu, die Sache vorsichtiger zu formulieren, doch ist ein nahes Zusammengehören der Autoren im (sagen wir) "Kreis von Chartres" dennoch gesichert, bei den meisten von ihnen stehen zumindest persönliche Kontakte, oft als Lehrer-Schüler-Verhältnis außer Zweifel.

Gegen 1200 wird die Chartres von der Universität Paris überflügelt und verliert an Wichtigkeit. Der neu bekannt gewordene Aristoteles ersetzt den Platonismus weitgehend, als Konsequenz widmet man sich Einzelwissenschaften, schafft eine genaue und praktische (und für den humanistischen Geschmack: hässliche) Sondersprache, verliert aber dabei an poetischem Moment. Diese Scholastik bleibt vorherrschend bis in die Renaissance, in der wiederum der Platonismus mindestens unter den Humanisten vermehrt aufkommt, um in der "scientific revolution" im 17. Jh. definitiv einem aristotelisch-analytischen Wissenschaftsverständnis weichen zu müssen, das bis heute vorherrscht.

## Bibliographie

- Blackwell companion to Philosophy in the Middle Ages. Edited by Jorge J. E. GRACIA and Timothy B. NOONE. to Medieval Philosophy. Blackwell Companions to Philosophy. Malden 2002. Speziell pp. 36-44 WETHERBEE, *The school of Chartres*.
- Chartres, Schule von, Art. LexMA.
- CHENU, Marie-Dominique. La théologie au douzième siècle. Paris <sup>3</sup>1976.
- CLAGGETT, Marshall, Gaines POST, and Robert REYNOLDS. Twelfth-Century Europe and the Foundations of Modern Society. Madison 1961.
- DRONKE, Peter (ed.). A history of twelfth-century Western philosophy. Cambridge 1988.
- ELLARD, Peter. The Sacred Cosmos: Theological, Philosophical, and Scientific Conversations in the Twelfth Century School of Chartres, University of Scranton Press, 2007.
- GREGORY, Tullio. *Anima mundi: la filosofia di Guglielmo di Conches e la Scuola di Chartres*, Florence 1955.
- La scuola nell'Occidente latino dell'alto medioevo, 15 - 21 aprile 1971 / Centro italiano di studi sull'alto medioevo. Spoleto 1972. Besonders zu Chartres: S. 795-839.
- SOUTHERN, Richard W. "Humanism and the School of Chartres" in: R. W. Southern, *Medieval Humanism and Other Studies*. Oxford 1970, pp. 61-85.
- SPEER, Andreas. Die entdeckte Natur: Untersuchungen zu Begründungsversuchen einer "Scientia naturalis" im 12. Jahrhundert. Leiden 1995.
- WEIJERS, Olga. Le maniement du savoir: pratiques intellectuelles à l'époque des premières universités (XIIIe-XIVe siècles). Turnhout 1996.
- WETHERBEE, Winthrop. Platonism and poetry, in the twelfth century. The literary influence of the School of Chartres. Princeton 1972.

## 1 Die Kathedralschule Chartres

Die Anfänge der Schule reichen bis ins 5. Jh. zurück, doch haben wir nur spärliche Informationen vor der Zeit von Bischof **Fulbert von Chartres** (ca. 960-1028), der ein erster berühmter Autor war. Seine Briefe, Gedichte und Hymnen geben Einblick in seine Zeit. Bevor er Bischof wurde war er Kanzler und damit Leiter der Schule. Er baute die Bibliothek stark aus. Um 1100 unter Bischof **Ivo von Chartres** (der eine *Canones*-Sammlung als Rechtshandbuch verfasste, das Gratian als Quelle verwenden wird) erreichte die Schule eine Wichtigkeit als Zentrum der Wissenschaften, mit der nur Toledo (berühmt für die Übersetzung arab. wissenschaftlicher Werke) und Salerno (berühmt als medizinische Schule, auch mit Kontakt zur arab. Gelehrsamkeit) vergleichbar waren. Das Interesse der Kleriker an der Medizin wurde so groß, dass die Synoden von Clermont (1130) und Reims (1131) ihnen deren Ausübung gegen Bezahlung verbieten musste. Ab 1124 ist Bernhard von Chartres Kanzler, der als der erste Vertreter der Schule im engeren Sinne (als platonistischer "Kreis" des 12. Jh.) betrachtet wird.

### “Steckbriefe” der Vertreter des Kreises

**Bernhard von Chartres** († ca. 1126) war ab 1124 Kanzler und somit Leiter der Schule. Seine Werke galten alle als verloren (z.B. Kommentar zur *Isagoge* des Porphyrios), bis man die bisher anonym bekannten *Glosae super Platonem* (d.h. zum *Timaeus*) ihm zuweisen konnte. Johannes v. Salisbury rühmt ihn als herausragenden Lehrer im *Metalogicon*. Berühmter Ausspruch: *nos esse quasi nanos gigantum umeris insidentes, ut possimus plura eis et remotiora uidere, non utique proprii uisus acumine aut eminentia corporis, sed quia in altum subuehimur et extollimur*

*magnitudine gigantea* (Johannes v. Salisbury, *Metalogicon* 3,4). Lehrer von:

**Wilhelm von Conches** († 1154), lehrte wohl nicht in Chartres. Naturwissenschaft, Medizin. Er konnte sich schon auf arab. Übersetzungen medizinischer Texte stützen. Mehr zu ihm unten. Lehrer von:

**Johannes von Salisbury.** († 1180) *Metalogicon* Hauptzeugnis zum damaligen Schulbetrieb in Chartres; *Policraticus* entwirft eine Gesellschaftslehre.

**Gilbert von Poitiers** (*Poretanus*, † 1154), 1126 Kanzler und Leiter der Schule. Später lehrt er in Paris und wird schließlich Bischof von Poitiers. Begründer der “Poretaner”, die von einem Konzil wegen Neuerungen zur Trinität als Häretiker verdammt wurden. Lehrer von:

**Alanus ab Insulis.** († 1202) Verfasser allegorischer Epen: *Anticlaudianus* und *De planctu Naturae*.

**Thierry von Chartres** († ca. 1150), ca. 1140-50 Kanzler. *Heptateuchon* Lehrbuch der sieben *Artes.* *De sex diebus* Kommentar zu den sechs Tagen der Schöpfung (Gen 1). Mehr zu ihm unten. Zeitgenosse von Wilhelm. Wohl Lehrer von:

**Bernardus Silvestris** († ca. 1160). Bewunderer (Schüler?) von Thierry. Mehr zu ihm unten. Hauptwerk: *Cosmographia*.

**Hermann von Carinthia** († ca. 1160). Wichtiger Übersetzer arabischer Werke. Nennt Thierry als seinen Lehrer. Sein eigenes Werk *De essentiis* (Ed. BURNETT) erinnert an die naturphilosophischen Werke des Wilhelm von Conches, fand aber kaum Verbreitung.

## 2. Geistige Vorgeschichte und Hintergrund

Die **Platokenntnis** im lateinisch-sprachigen Mittelalter stammte aus wenigen Autoren bzw. Werken, nämlich:

- dem einzigen bekannten Platowerk *Timaeus* (in der spätantiken Übersetzung des Calcidius, in der der Schluss fehlt),
- Boethius und dessen Werken zum *Quadrivium* (er übersetzte auch das Aristotelische *Organon*: die Werke zur Logik: *Categoria*, *De interpretatione*, *Topica*, *Analytica prior*, *De sophisticis elenchis*),
- Apuleius von dem vier philosophische Schriften erhalten sind: *De Platone et eius dogmate* (in diesem Zusammenhang am wichtigsten), *De deo Socratis*, *De mundo*, *De interpretatione* (alle ediert in Jean BEAUJEU, Apulée, opusculs philosophiques. Paris 1973).
- Macrobius, besonders im Kommentar zum *Somnium Scipionis*.
- Martianus Capella, *De nuptiis Philologiae et Mercurii* (eine Art *artes*-Compendium),
- darüber hinaus durch Augustinus, der öfters platonisches Gedankengut referiert und
- Pseudo-Dionysius, dem neuplatonischen mystischen Theologen. Dieser wurde im lateinisch-sprachigen Westen durch die Übersetzung des Johannes Scotus Eriugena († ca. 877) bekannt und viel gelesen. Auch dessen eigenes Werk *Periphiseon* wurde zu einem wichtigen Vorläufer für spätere Naturphilosophen, stand aber im Hochmittelalter im Verdacht der Haeresie.
- Die Platodialoge *Menon* und *Phaidon* wurden Mitte 12. Jh. durch Heinrich Aristippus ins lat. übersetzt, hatten aber auf unsere Autoren noch kaum Auswirkungen.
- Die gesammelten Werke Platos werden erst im 15. Jh. durch Marsilio Ficino (1433-99) vollständig ins lat. übersetzt.

*Pro memoria*: der Inhalt des **Timaeus** (aus dem Artemis & Winkler Lexikon der Antiken Literatur, s.v. *Tímaios*, gekürzt): Im Eingangsgespräch zwischen Sokrates, Kritias, Timaios und Hermokrates

wird das Gespräch vom Vortag über den besten Staat (→ Politeía) rekapituliert (17a-19b). Kritias berichtet von Solons Erzählung über Ur-Athen, Atlantis und die Auseinandersetzungen zwischen beiden (21a-27b). Kritias schlägt nun vor (27a-b), daß Timaios, der Pythagoreer aus Lokroi in Unteritalien, weil es sein Lebensinhalt sei, das Wissen von der Natur des Alls (περὶ φύσεως τοῦ παντός) zu erwerben, zuerst rede und mit der Entstehung der Welt (ἀπὸ τῆς τοῦ κόσμου γένεσως) beginne und mit dem Ursprung der Menschen schließe. In einer zusammenhängenden Darstellung legt Timaios zunächst (1) das Wirken der Vernunft (νοῦς), d. h. des teleologischen Prinzips, dar (27c-47e). Dann geht er (2) auf das Wirken der Notwendigkeit (ἀνάγκη), d. h. des kausalen Prinzips, ein (47e-69a), und schließlich befaßt er sich (3) mit dem Zusammenwirken beider Ursachen (αἰτίαι) im Leben des Kosmos (69a-92c).

Zu 1: »Der Demiurg wendet sich zuerst dem Bau des Weltkörpers zu (31b4-34a7), der daraufhin mit der Weltseele zusammengefügt wird (34a8-35a1). Nun ergibt sich die Notwendigkeit, dahinter zurückzugreifen und, wie ausdrücklich betont wird, die genetisch frühere und seinsmäßig überlegene Seele in ihrem Aufbau nachzutragen (35a1-36d7), und schließlich kehrt man wieder zur Zusammenfügung beider, nun unter dem Aspekt der Seele, zurück (36d8-37c5). Die Darstellungen des Aufbaus von Körper und Seele sind dabei streng parallel gegliedert nach den Programmpunkten Substanz und Zahlenstruktur, Gestalt und Bewegung. Die Erschaffung der Zeit und der Planeten durch den Demiurgen (37c6 bis 39e2), der lebenden Wesen (39e3-41d3), des Menschen und seiner Seele durch die geschaffenen Untergötter (41d4-47e1), gehört noch dem Wirken des νοῦς an« (Mannsperger, 417).

Zu 2: »Von der ἀνάγκη her werden die vier Elemente und ihre gegenseitigen Übergänge (53c4-58c4), die übrigen Grundstoffe (58c5-61c2) und die Sinneswahrnehmungen (61c3-69a5) erklärt. Die Behandlung des Gesichtssinns führt zurück zu der Würdigung des Auges vom teleologischen Standpunkt aus, die am Ende des ersten Hauptteils stand« (M.).

Zu 3: »Nach dieser Anknüpfung erklärt dann der dritte Teil aus der Verbindung beider Prinzipien die Entstehung der sterblichen Seelenteile, des Körpers und der Körperteile (69a6-76e6), der Pflanzen (76e7-77c5), der physiologischen Vorgänge (77c6-81e5), der Krankheiten (81e6-90d7) der Frauen und der übrigen Lebewesen (90e1-92c3)« (M.).

### Sonstige "Zutaten" zur Chartrener Kosmologie

**Arabische Wissenschaft:** Bereits im 10. Jh. eignete sich Gerbert von Aurillac (später Papst Silvester II, Freund von Otto I und Lehrer von Otto II und III) in Katalonien arabische Bildung an und betätigte sich ernsthaft im Quadrivium. Dies brachte ihm allerdings keine Nachahmer ein, sondern den Ruf ein Magier gewesen zu sein, der einen Pakt mit dem Teufel hatte. Im 11. Jh. im Bereich der Medizin und im 12. auch in Philosophie und den Wissenschaften werden immer mehr arabische Werke (oft selber Übersetzungen griechischer Originale) übersetzt. Die Zentren dafür waren: Salerno, Sizilien, Toledo.

**Hermetik:** angeblich die "*prisca sapientia*" des ägyptischen Gottes Hermes Trismegistus (ägypt. Thoth). Die Werke des *Corpus hermeticum* stammen allerdings aus der Spätantike und sind stark neuplatonisch geprägt, unsere Autoren kannten das berühmteste davon, den Dialog *Asclepius*. Einige typische Sätze aus dem Anfang dieses Dialogs (Cap. 3, Ed. FESTUGIÈRE, p. 298s.):

Totus itaque quibus formatus est mundus elementa sunt quattuor: ignis, aqua, terra, aer. Mundus unus, anima una, et deus unus. [...] Caelum ergo, sensibilis deus, administrator est omnium corporum, quorum augmenta detrimentaque sol et luna sortiti sunt. Caeli vero et ipsius animae et omnium, quae mundo insunt, ipse gubernator est, qui est effector, deus. [...] Mundus autem praeparatus est a deo receptaculum omniformium specierum; natura autem per species imaginans mundum per quattuor elementa, ad caelum usque perducit

cuncta dei visibus placitura.

**Astrologie:** Johannes von Sevilla (1133) und Hermann von Carinthia (1140) übersetzten Albumasar's (Abu Ma'sar, ca. 787-886) *Liber introductorius in astronomiam*. Dieser inspirierte Gedanken wie den Zusammenhang Megacosmos-Microcosmos. In seinem auf griechischen Autoren beruhenden Weltbild ist alles was auf der Erde passiert von den Bewegungen der Himmelskörper gesteuert.

### Zwei wichtige Vorläufer der Chartrener

**Adelard v. Bath**, ca. 1080-1152. Gehörte zwar nicht zu Chartres, zeigt aber die neue Art zu denken, die für Chartres typisch werden sollte. Besonders in seinem Werk *De eodem et diverso*. An folgender Stelle rechtfertigt sich die personifizierte Philosophia, was ihre Aufgabe ist (Ed. BURNETT p. 17-19):

Rerum conditor optimus omnia ad sui similitudinem trahens (quantum eorum natura patitur) animam mente quam Greci NOYM vocant exornavit. Hac ipsa dum in sua puritate est, tumultu exteriore carens, plane utitur. Nec modo res ipsas, verum etiam earum causas et causarum initia assequitur, et ex presentibus futura longo tractu cognoscit, quidque ipsa sit, quid mens qua cognovit, quid ratio qua inquirat, deprehendit. Eadem testeo et lutulento corporis amicta carcere, non parvam sue cognitionis amittit portionem. Set nec fex illa elementaris ad plenum potest hoc decus abolere. Querit enim quod perdidit et, memoria deficiente, utitur opinione.

**Petrus Alfonsi.** Jüdischer Konvertit, der sich in arab. Bildung auskannte. Er konvertierte 1106 in Huesca zum Christentum und lehrte dann auf Latein. Sein *Dialogus*, ein Gespräch zwischen seinem alten und neuen Ich über die beste Religion, wird momentan am MLS kritisch ediert (Anfang September internationaler Kongress am MLS). Der Text war äußerst beliebt, es gibt gegen 100 Textzeugen. Seine *Epistola ad Peripateticos* zeigt sein Programm (TOLAN ab p. 164). Der Anfang lautet:

Vniuersis sancte matris ecclesie omnibus, uidelicet perypateticis ac per hoc aliis philosophico lacte nutritis, ubique per Franciam quamuis scientie doctrina diligentius exercitatis, Petrus Anidefunfus seruus Ihesu Christi, frater eorum et condiscipulus: salus uobis et benedictio ab eo cuius est salutem et benedictionem conferre. Quoniam omnes quocumque philosophico nectare potatos alterutrum se diligere, et si rarum quicquam preciosum et utile ceteris autem incognitum quis habeat, iustum est et honestum benigne aliis impartire, ut sic cuiusque scientia et crescat et amplificetur in horas. Nos quippe legem hanc seruare uolentes diligenter inuestigare studuimus si quid huiusmodi haberemus quod ut dulce ac delicosum uobis experientibus presentare possemus.

### Bibliographie

- Adelard of Bath, conversations with his nephew; edited and translated by Charles BURNETT with the collaboration of Italo RONCA ... [et al.]. Cambridge 2006.
- DRONKE, Peter. The spell of Calcidius: platonic concepts and images in the medieval West. Firenze 2008.
- DRONKE, Peter. *Fabula*. Explorations into the Uses of Myth in Medieval Platonism. Leiden 1985.
- TOLAN, John. Petrus Alfonsi and his medieval readers. Gainesville 1993.

### 3. Wilhelm v. Conches, *Philosophia* um 1124

\* um 1080, † um 1154. Sehr wenig über sein Leben bekannt. Seit 1120 lehrte er an der

Kathedralschule in Chartres; in den 40er Jahren in der Normandie. Er kommentierte oder glossierte Priscian, Boethius, Macrobius, Iuvenal und den *Timaeus*. Besonders bedeutend ist sein Versuch eine koherente Naturphilosophie zu entwickeln in den beiden Werken *De philosophia* (um 1124) und *Dragmaticon* (auch: *Dialogus de substantiis physicis*; Spätwerk). Das zweite korrigierte Ansichten des ersteren, die im Verdacht der Häresie standen, und verwendet nun die Dialogform. Bei der Lektüre des ersteren werden wir die vielfältigen Themen sehen, die der Autor behandelt. Nebst den genannten Werke, die er kommentierte, konnte er als Quelle auf arabische medizinische Schriften zurückgreifen, die Constantinus Africanus (Schule von Salerno) unlängst übersetzt hatte. Gott ist in seinen physischen Werken nur für die Schöpfung selber zuständig, der weitere Ablauf geschieht durch natürliche Kausalität (*natura operans*). Selbst der Körper des Mensch entsteht nach natürlichen Gesetzen (*Philosophia* 1,13), seine Seele allerdings kommt direkt von Gott. Die rein allegorische Interpretation der Erschaffung Evas aus der Rippe Adams sollte auf besonders harsche Kritik stoßen (Wilhelm von St. Thierry in einem offenen Brief an Bernhard von Clairvaux: *De erroribus Guillelmi de Conchis ad Bernardum*), da die integumentale Interpretationsweise (bei der der Wortlauf nicht wahr zu sein braucht) nicht auf die Bibel angewendet werden sollte (bei der alle Schriftsinne wahr sind sollen). Speer widmet der Naturphilosophie Wilhelm's ein ausführliches Kapitel (pp. 130-221).

Die Überlieferung der *Philosophia* ist kompliziert, bereits Migne (PL 172,39ff.) druckt zwei Versionen ab, eine unter dem Namen des Theologen Honorius Augustodunensis (1080-1154) und eine als Beda (PL 90,1127ff.). Albertazzi druckt die schwerzugängliche kritische Edition von Maurach nach. Dieser kennt 16 Hss in zwei Rezensionen: die spätere glättet theologisch brisantes, vervollständigt und verbessert einiges. Auf einer Abwandlung der zweiten Rezension beruht der Migne-Text. Maurach verwendet nur eine Auswahl dieser Hss.; sein kritischer Apparat ist sehr sparsam gehalten. Das *Dragmaticon* war noch erfolgreicher: Ronca nennt 81 Hss!

### Bibliographie

- ALBERTAZZI, Marco (Ed.). Guillelmi de Conchis *Philosophia*. Lavis 2010.
- RONCA, Italo [et al.] (Ed.). Guillelmi de Conchis *Dragmaticon philosophiae*. Turnhout 1997.
- MAURACH, Gregor (Ed.). Wilhelm von Conches: *Philosophia*. Pretoria 1980. [digital am MLS]
- Neue Ausgabe beider Rezension der *Philosophia* in Vorbereitung durch Paul Edward DUTTON.

### Spätere Einschätzung seines Frühwerks (aus *Dragmaticon* 1,1,8-11)

8. Est tamen de eadem materia libellus noster qui PHILOSOPHIA inscribitur, quem in iuuentute nostra imperfectum, utpote imperfecti, composuimus, in quo ueris falsa admiscuimus multaque necessaria praetermisimus. Est igitur nostrum consilium, quae in eo uera sunt hic apponere, falsa dampnare, praetermissa supplere. Falsa uero illa, quae contra fidem catholicam nobis in eo uidentur esse, ante auspiciam dictionis nominatim dampnare dignum duximus. Vnde omnes qui illum habent libellum rogamus, quatinus eadem nobis cum dampnent et exterminent: uerba enim non faciunt haereticum, sed defensio.

9. In illo diximus in diuinitate esse tria: potentiam, sapientiam, uoluntatem; potentiam esse Patrem, sapientiam Filium, uoluntatem Spiritum Sanctum. Sed quod dictum est de potentia quod sit Pater, de uoluntate quod sit Spiritus Sanctus, etsi possit quoquo modo defendi, quia nec in euangelio nec in scriptis sanctorum patrum illud inuenimus, propter illud apostoli dampnamus: Prophanas nouitates uerborum deuita. De sapientia quod sit Filius, non dampnamus, cum apostolus dicat: Christum Dei uirtutem et Dei sapientiam. In eodem conati sumus ostendere quomodo Pater genuit Filium, illudque quod dictum est Generationem eius quis enarrabit? ideo esse dictum quia sit difficile, non quia impossibile, hoc iterum dampnamus et aliis esse dampnandum pronuntiamus.

10. Cum in eodem de creatione primi hominis loqueremur, diximus Deum Adam non excostasse, uel ex costa feminam fecisse, sed ex limo qui coniunctus illi fuerat ex quo corpus uiri plasmauerat, ideoque translative esse dictum quod ex costa Adae facta sit femina: hoc iterum dampnamus

dampnandumque iudicamus, sanctae et diuinae scripturae consentientes, quae ait quod inmisso sopore in Adam tulit Deus unam de costis eius, ex qua materialiter corpus mulieris plasmavit.

#### 4. Überblick über den Inhalt der *Philosophia*:

Buch 1: Unsichtbare Dinge: Gott, Weltseele, Dämonen, Elemente, Seele

Bücher 2-4: Sichtbarer Kosmos, der vom unsichtbaren abhängt.

Buch 2: Astronomie (inkl. Astrologie): Firmament, Bahnen der Planeten

Buch 3: Meteorologie: Klimazonen, Wetter, Wasser, Winde

Buch 4: Anthropologie und Geologie: Erde, Medizin, Mensch (Rassen, Fortpflanzung, Sinnesorgane, Lebensalter)

Der Aufbau ist also im Gegensatz zu den zeitgenössischen Enzyklopädien, die just in unserer Zeit aufkommen (nach dem Vorbild von Isidors *Etymologiae*), systematisch nicht bloß beschreibend. In unserer Zeit entstand der *Liber Floridus* von Lambert von Saint-Omer (zwischen 1090 und 1120) und das *Didascalicon* von Hugo v. St. Viktor, eine große Enzyklopädie über die *Artes liberales*. Etwas später entstehen die noch einflussreicheren *Derivationes* von Ugutio von Pisa und im 13. Jahrhundert *De proprietatibus rerum* von Bartholomeus Anglicus (um 1240) und das *Speculum Maius* des Vincent von Beauvais (um 1260).

#### Textausschnitte aus der *Philosophia* (Ed. Maurach). Aus Buch I

##### PROLOGUS

§1 Quoniam, ut ait Tullius in prologo Rhetoricorum [*De inventione* 1,1], eloquentia sine sapientia nocet, sapientia vero sine eloquentia etsi parum, tamen aliquid, cum eloquentia autem maxime prodest, errant qui postposita proficiente et non nocente adhaerent nocenti et non proficiente. Id namque agere est Mercurii [cf. Martianus Capella 1,23] et Philologiae coniugium tanta cura Virtutis et Apollinis quaesitum, omni conventu deorum approbatum solvere; id etiam est gladium semper acuere, sed numquam in proelio percutere. Multos tamen nomen magistri sibi usurpantes non solum hoc agere, sed etiam aliis sic esse agendum iurantes cognoscimus.

§2 Nihil quippe de philosophia scientes, aliquid se nescire confiteri erubescunt, suae imperitiae solacium quaerentes ea quae nesciunt nullius utilitatis esse minus cautis praedicant. Sed quia, ut ait Terentius [Andria 755], "non est mirum si meretrix mulier impudenter agit," impudentia illorum postposita, de philosophia aliquid dicere proposuimus, ut diligentibus ipsam pro posse nostro proficiamus, non diligentes vero ad diligentiam excitemus.

§3 Incipientes igitur a prima causa rerum usque ad hominem continuabimus tractatum, de ipso homine multa dicentes, illud ante principium dictionis petentes, ut si aliquid in hoc opere imperfectum inveniatur, humanae imperfectioni deputetur nec ideo quod in eo utile erit, vituperetur. Neque enim propter unum male dictum bona vituperanda sicut neque propter unum bene dictum mala laudanda. Quandoque enim vigilat Thersites et dormit Ulixes: "Et longo fas est operi subreperere somnum". De philosophia igitur tractare incipientes, quid sit philosophia dicamus.

##### I QUID SIT PHILOSOPHIA

§4 Philosophia est eorum quae sunt et non videntur, et eorum quae sunt et videntur vera comprehensio. Sunt et esse non videntur incorporalia, sensus enim extra subiectam materiam nihil

potest. Sunt et esse videntur corporalia, seu divinum seu caducum habeant corpus. Corpora namque subiacent sensui. Cum igitur in cognitione utrorumque sit philosophia, de utrisque disseramus inchoantes ab eis quae sunt et non videntur. Sunt autem haec creator, anima mundi, daemones, animae hominum.

§5 Sed quoniam creator omnibus prior est (omnia enim ab ipso habent existere et ipse a nullo), ab ipso incipiamus. Sed quia dicunt sancti in hac vita non posse deum perfecte cognosci, quid sit perfecte aliquid cognoscere ostendamus, ut innotescat, quare creator in hac vita perfecte cognosci non possit.

Undecim sunt quae inquiruntur circa unamquamque rem: an sit, quid sit, quantum sit, ad quid sit, quale sit, quid agat, quid in ipsum agatur, ubi sit, qualiter in loco situm sit, quando sit, quid habeat. Perfecte ergo aliquid cognoscere est ista undecim de illo scire. Sed quamvis sciamus deum esse, quid sit, perfecte non comprehendimus; quantitas vero eiusdem, qui omnia implet, angustias nostri pectoris excedit; relationi illius explicandae humana sapientia deficit; qualitates illius non comprehendit; actionibus eius enarrandis infinitae linguae non sufficiunt; quid in ipsum agatur, non potentia agentis, sed permissio est volentis; ubi sit, qui supra omnia, infra omnia totus et integer; qualiter in loco sit, qui localis non est; de tempore vero illius, qui ante omne tempus est; quid habeat, qui omnia palmo continet, nullus perfecte explicare potest. Nec ergo illum omnino ignoramus, quem esse scimus, nec perfecte cognoscimus, de quo praedicta ignoramus.

#### IV DE ANIMA MUNDI

§13 Anima ergo mundi secundum quosdam spiritus sanctus est. Divina enim voluntate et bonitate (quae spiritus sanctus est, ut praediximus) omnia vivunt quae in mundo vivunt. Alii dicunt animam mundi esse naturalem vigorem rebus insitum, quo quaedam vivunt tantum, quaedam vivunt et sentiunt, quaedam vivunt et sentiunt et discernunt; nec est aliquid quod vivat et sentiat et discernat, in quo non sit ille naturalis vigor. In homine ergo est illa et propria anima.

Si aliquis concludat: "Ergo in homine sunt duae animae", dicimus "Non", quia non dicimus animam mundi esse animam, sicut nec caput mundi esse caput. – Hanc dicit Plato esse excogitatam ex dividua et individua substantia, ex eadem natura et diversa. Cuius expositionem si quis quaerat, in glossulis nostris super Platonem inveniet. [...]

#### VII DE ELEMENTIS

§19 Hactenus de illis quae sunt et non videntur nostra disseruit oratio; nunc ad ea quae sunt et videntur stilus convertatur. Sed antequam initium dicendi faciamus, petimus, ut si loquentes de visibilibus, aliquid probabile et non necessarium dicamus, vel necessarium et non probabile, non inde vituperemur: ut philosophi enim necessarium, etsi non probabile ponimus, ut physici vero probabile, etsi non necessarium adiungimus. Sed illud videatur, si aliqui probabilius inter modernos inde tractaverunt. Tractaturi igitur de eis quae sunt et videntur, quia illa corpora sunt et omnia corpora ex elementis constant, ab elementis sumatur exordium, et ostendamus, quid sit elementum, quare IIII sunt elementa nec pauciora, quod fuit chaos elementorum et qualiter solutum.

§20 Elementum ergo, ut ait Constantinus in Pantegni, est simpla et minima pars alicuius corporis –



simples ad qualitatem, minima ad quantitatem; [...]

### XIII DE CREATIONE ANIMALIUM ET HOMINIS

§42 Corporibus stellarum sic creatis, quia igneae sunt naturae, coeperunt movere se et ex motu aera subditum calefacere. Sed mediante aere aqua calefacta est et ex aqua calefacta diversa genera animalium creata sunt. Quorum quaedam, quae plus habuerunt superiorum elementorum, aves sunt; unde aves modo sunt in aere ex levitate superiorum, modo descendunt in terram ex gravedine inferiorum. Alia vero, quae plus aquae habuerunt, pisces sunt; unde in hoc solo elemento nec in alio possunt vivere. Sic ergo pisces et aves ex aqua creati sunt, unde scriptum est: “Magnae deus potentiae, qui ex aquis ortum genus partim remittis gurgiti, partim levas in aera.” [cf. *Hymni Ambrosiani* 34,1 in PL 17,1190]

Istis sic creatis ex aqua effectum superiorum, ubi tenuior fuit aqua ex calore, et creatione praedictorum desiccata, apparuerunt in terra quasi quaedam maculae, in quibus habitant homines et alia quaedam animalia. Sed cum terra ex superposita aqua esset lutosa, ex calore bulliens, creavit ex se diversa genera animalium, et si in aliqua plus abundaverit ignis, colerica nata sunt ut leo; si terra, melancolica ut bos et asinus; si vero aqua, flegmatici ut porci.

§43 Ex quadam vero parte, in qua elementa aequaliter convenerunt, humanum corpus factum est, et hoc est quod divina pagina dicit deum fecisse hominem ex limo terrae. Non enim credendum est animam, quae spiritus est et levis et munda, ex luto factam esse, sed a deo homini collatam, unde ait scriptura: "Formavit deus hominem ex limo terrae et inspiravit in faciem eius spiraculum vitae." [Gen 2,7] Unde, cum diversa melancolica creata sunt et infinita flegmatica et colerica, unus solus homo creatus est, quia (ut ait Boetius in *Aritmetica*) "omnis aequalitas pauca est et finita, inaequalitas numerosa et multiplex". Sed quoniam, quod est proximum aequalitati, etsi minus, tamen aliquanto temperatum, ex vicino limo terrae corpus mulieris esse creatum verisimile est, et ideo nec penitus idem quod homo nec penitus diversa ab homine nec ita temperata ut homo, quia calidissima frigidior est frigidissimo viro, et hoc est quod divina pagina dicit, deum fecisse mulierem ex latere ADAE. Non enim ad litteram credendum est deum excostasse primum hominem.

§44 Sed dicet aliquis eadem ratione plures homines et feminas tunc posse creari et adhuc posse. Nos dicimus verum esse, si divina voluntas esset, quia ut aliquid sit natura operante, necesse est divinam voluntatem praecedere. Iterum dicet hoc esse divinae potestati derogare sic esse hominem factum dicere. Quibus respondemus: e contrario, id est ei conferre, quia ei attribuimus et talem rebus naturam dedisse et sic per naturam operantem corpus humanum creasse. Nam in quo divinae scripturae contrarii sumus, si, quod in illa dictum est esse factum, qualiter factum sit, explicemus? Si enim modo unus sapiens dicat aliquid esse factum et non explicet qualiter, alter vero dicat hoc idem et exponat, quae in hoc contrarietas? Sed quoniam ipsi nesciunt vires naturae, ut ignorantiae suae omnes socios habeant, nolunt aliquem eas inquirere, sed ut rusticos nos credere nec rationem quaerere, ut iam impleatur illud propheticum: "Erit sacerdos sicut populus". [Is 24,2]

§45 Nos autem dicimus in omnibus rationem esse quaerendam, si potest inveniri. Sin autem alicui deficiat quod divina pagina affirmat, sancto spiritui et fidei esse mandandum. Non enim ait Moyses:

“Si agnus non potest comedi, statim igne comburatur”, sed: “prius convocet vicinum, qui coniunctus est domui suae”. [Ex 12,4] Et si nec ita sufficiant ad esum agni, tunc demum igne comburatur; quia cum de divinitate aliquid quaerimus, si ad illud comprehendendum non sufficimus, vicinum domui nostrae coniunctum convocemus, i.e. manentem in eadem fide catholica inquiramus. Sin autem neque nos neque ille ad id comprehendendum sufficimus, tunc igne fidei comburamus. Sed isti multos habentes vicinos domui suae coniunctos ex superbia nolunt aliquem convocare maluntque nescire quam ab alio quaerere, et si inquirentem aliquem sciant, illum esse haeticum clamant plus de suo capucio praesumentes quam sapientiae suae confidentes. Sed quaeso, ne habitui credas, iam enim in eis impletum est quod ait Satiricus: “Fronti nulla fides, quis enim non vicus abundat tristibus obscaenis?” et iterum: “Rarus sermo illis et magna libido tacendi”. [Iuvenalis, *Satyra* 2,8 & 14]

## **Liber ALTER**

### IX DE SATURNO

§22 Summus itaque planetarum Saturnus dicitur in peragratione zodiaci triginta annos consumens, unde in fabulis senex fingitur. Haec stella frigida et nociva dicitur esse. De frigiditate ergo primum, deinde de nocivitate disseramus.

Stellam istam esse frigidam sic antiqui astrologi probaverunt: cum scirent Solem existentem in Cancro terras adurere, videbant in aliquo anno minus solito hoc contingere; scientes autem ex natura Solis hoc non contingere, quaesierunt, quis planeta esset in eodem signo cum Sole reperientesque Saturnum, dixerunt ex eo causam frigiditatis esse.

## **Liber TERTIUS**

### V UNDE NIX

§ 13 Nives vero fiunt, si praedictae guttae, antequam grossae sint spissataeque, congelantur. Hic subicient: “Cum in aestate saepe grando contingat, quare in eadem circa inferiora montium numquam nives contingunt?” Contra hoc dicimus in aestate humorem ex calore altius elevari elevandoque guttas involvi, quae grossiores factae frigoreque congelatae grandinem gignunt. In hieme vero, quia frigus circa terram est, guttas aquae, antequam grossae factae sint, ex frigiditate temporis constringi et in nivem transmutari. In aestate vero, quia frigus circa terram non est, donec in altum elevatae grossae et spissae fiant, non congelantur. Numquam ergo nix est in aestate, etsi in ea saepe sint grandines.

### VIII DE COMETA

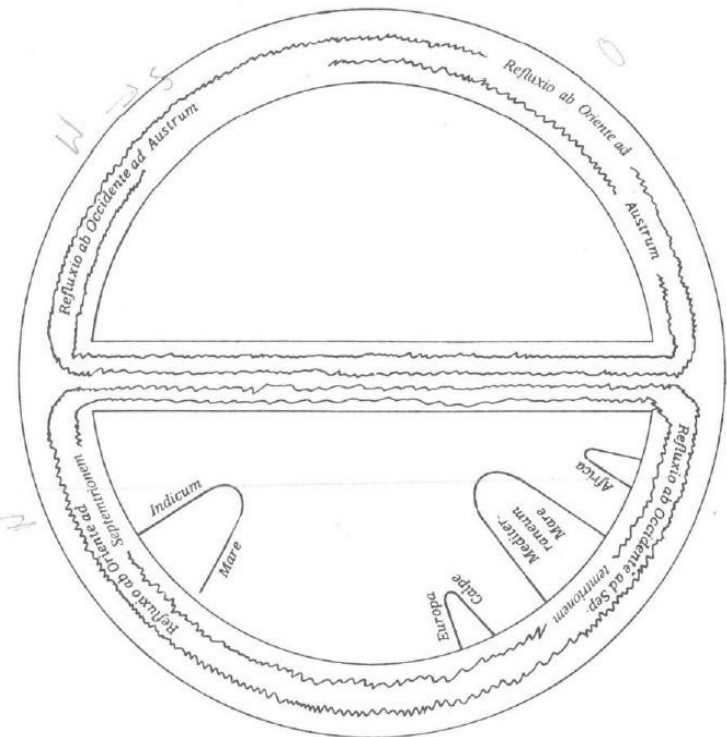
§ 23 De cometa vero, quae in mutatione imperii apparet, hoc sentimus, quod stella non est, quia nec de infixis est neque aliquis planeta. Quod vero de infixis non est, ex hoc apparet, quod motus illius sentitur. Planeta vero non est, cum extra zodiacum saepe videtur nec motum planetarum sequitur. Si iterum stella esset, in aliquo esset hemisphaerio. Cum igitur stellae eiusdem hemisphaerii apparent, unde ista, quae maior videtur, non apparet? Non est ergo stella, sed ignis iuxta voluntatem creatoris

ad aliquid designandum accensus.

#### X DE REFLUXIONIBUS OCEANI

§25 Hoc vero mare, cum usque ad occidentem venerit, duas refluxiones ibi agit, quarum una ad austrum, alia ad septemtrionem vergitur latera terrae sequentes. Similiter in oriente duas facit ad praedicta se vergentes. Cum vero haec occidentalis refluxio et illa orientalis ad septemtriones se vergentes sibimet occurrunt, ex repercussione ingurgitur mare retro fitque famosa accessio et recessio Oceani, quae fluctus maris dicitur. Similiter aliae duae in alio capite terrae sibi occurrentes. Sunt alii qui dicunt fluctus maris montes subditos mari causam esse. Cum enim usque ad ipsos mare pervenit, retro cadit et ingurgitur impleturque retro alveus, sed ante expletur; cum iterum revertitur, expletur retro, sed impletur ante.

§26 Praedicta occidentalis refluxio ad septemtrionem vergens, cum iuxta latera terrae tangens Africam usque ad finem eius pervenerit, inter Calpem et Atlanta usque iuxta Hierusalem <...> Mediterraneumque Mare vocatur diversa a diversis regionibus nomina accipiens. Qualiter vero ascendat et descendat, siquis scire desiderat et quae nomina ex quibus regionibus contrahat, mappam mundi consulat. Sed quia facilius illabitur animo oculis subiecta descriptio, id quod dicimus, oculis subiciamus:



### Liber QUARTUS

#### XI DE SPERMATE MULIEBRI ET DE MENSTRUO

§ 18 Sed quaeritur, si solum virile sperma, sine muliebri, geniturae sufficiat. Dicunt quidam illud solum sufficere; cuius rei haec est probatio, quod saepe aliquis homo cum aliqua nolente concumbit eaque flente aliquem gignit, ubi nullum semen mulieris esse potest. Non est enim sine voluptate seminis emissio. Nos vero dicimus etiam muliebri esse in conceptione, quod per infirmitatem, quam puer contrahit in simili membro a matre, potest probari. Quod vero dicunt aliqua nolente puerum concipi, dicimus, quod etsi in principio displicet, in fine tamen ex carnis fragilitate placet.

#### XXI DE CEREBRO

§37 Sub istis [den beiden Häutchen unter dem Schädel] est cerebrum, cuius talis a Constantino datur diffinitio: "Cerebrum est liquida et alba substantia sine sanguine"; de quo quaeritur, an frigidum sit an calidum. Dicimus, quod naturaliter est frigidum, ne continuo motu desiccetur.

Huius in capite sunt tres cellulae: in prora, in medio, in puppe. Prima vero cellula est calida et sicca diciturque phantastica, i.e. visualis, quia in ea est vis videndi et intelligendi. Haec calida et sicca est,

ut formas rerum et colores attrahat. Media vero dicitur logistica, i.e. rationalis, quia in ea est vis discernendi. Quod enim phantastica attrahit, ad hanc transit ibique anima discernit. Estque calida et humida, ut melius discernendo proprietatibus rerum se conformet. Tertia vero memorialis dicitur, quia in ea vis est retinendi memoriam. Quod enim in logistica cella discretum est, transit ad memorialem per quoddam foramen, quod claudit quidam panniculus, donec aperiatur, quando aliquid tradere memoriae vel ad memoriam reducere volumus. Ista est frigida et sicca, ut melius retineat. Frigidi enim et sicci est constringere.

§38 Sed dicet aliquis: "Quomodo hoc umquam potuit probari?" Dicimus: Per vulnera in illis partibus accepta. Cum enim aliquis esset bonae intelligentiae, rationis et memoriae, viderunt physici, quod accepto vulnere in aliqua illarum cellularum vim illius amittebat vires aliarum retinens. Unde Solinus in polistoriis narrat de quodam, quod accepto vulnere in occipitio ad tantam devenit ignorantiam, quod nesciebat se habuisse nomen. Ergo merito antiqui dixerunt in capite esse sedem sapientiae. In capite enim habent sedem, quae faciunt sapientem, intellectus scil., ratio et memoria. Ab hoc cerebro prodeunt nervi ad oculos, per quos animalis spiritus exiens visum operatur, ut ostendemus.

## XXVII QUALITER ANIMA SIT IN COMPOSITIONE HOMINIS

§48 Cum igitur homo ex anima et corpore constet, quaeritur, an sit apposita, an concreta, an commixta, an coniuncta. Uno quippe istorum modorum insunt omnia, quae sunt in alicuius compositione. Apposita non est, quia tunc extra corpus anima esset nec aequaliter illud moveret. Omne etenim appositum extra illud est, cui est appositum, et maiores vires habet in proximo, ut ignis alicui appositus.

Concreta non est. Concretum est id, quod ex sua substantia transit in alterius substantiam, ut aqua per ebullitionem in salem. Cum ergo anima non transeat in corporis substantiam, sed semper spiritus est, concreta illi non est. Commixta non est illi. Nullum etenim commixtorum esse suum retinet, sed ex duobus fit unum, ut ex auro et argento electrum. Cum ergo utrumque esse suum retineat, non sunt commixta corpus et anima. Coniuncta ergo sunt, sed ita, quod tota anima in omnibus partibus est corporis esse suum retinens tota et integra.

§49 Hic subicient: "Si in omnibus partibus tota est, abscisa una parte corporis ablata est tota anima a corpore". Nos vero dicimus animam non esse in aliqua parte corporis, nisi dum est coniuncta corpori idoneo vitae. Separata igitur a corpore parte remanet anima in aliis partibus, in quibus ante tota erat.

## XXXIII QUIS SIT ORDO DISCENDI

§ 58 Ordo vero discendi talis est, ut, quia per eloquentiam omnis sit doctrina, prius instruamur in eloquentia, cuius tres partes sunt recte scribere et recte pronuntiare scripta (quod confert grammatica), probare id, quod probandum est (quod docet dialectica), ornare verba et sententias (quod tradit rhetorica). Initiandi ergo sumus in grammatica, deinde dialectica, postea rhetorica, quibus instructi et ut armis muniti ad studium philosophiae debemus accedere. Cuius hic ordo est, ut prius in qua-

druvio et in ipso prius in aritmetica, secundo in musica, tertio in geometria, quarto in astronomia, deinde in divina pagina, quippe cum per cognitionem creaturae ad cognitionem creatoris perveniamus.

### 5. Bernardus Silvestris, *Cosmographia*

Sehr wenig ist über Bernardus bekannt, das einzige sichere Datum ist das Jahr 1147/8, in dem er Papst Eugen III seine *Cosmographia* vorgetragen hat (so ein Marginaleintrag einer Handschrift). Sonst scheint er in Tours (nicht in Chartres!) unterrichtet zu haben, wo Matthäus von Vendôme sein Schüler war. Die *Cosmographia* ist Bernards Hauptwerk und angesichts seiner Vollendung und Reife kaum ein Jugendwerk. Von ihm stammt auch ein narratives Gedicht *Mathematicus* und ev. Kommentare zur *Aeneis* und zu Martianus Capella. Von der *Cosmographia* sind über 50 Hss. erhalten. Es handelt sich um eine platonische Kosmogonie, die als Prosimetrum verfasst ist, die beiden Teile behandeln Megacosmus (die Welt) und Microcosmus (den Menschen). Da Bernardus seine Quellen sehr kreativ verarbeitet sind sie oft schwer nachzuweisen, so ist es z.B. unklar, ob dieser *De rerum natura* des Lucretius kannte (von der Handschriftenlage her eher nicht; doch gibt es inhaltliche Parallelen).

*Dramatis Personae* (von Hanny Kohler):

- *Natura*, Tochter der Noys und Schwester der Urania
- *Noys* (aus νοῦς) Vorsehung Gottes, Weltgeist des Neuplatonismus.
- *Urania* verkörpert die kosmischen Gesetze und das astrologische Wissen.
- *Physis* verkörpert die Gesetzmässigkeiten der sublunaren Welt und die Kunst der Medizin und der Naturkunde, wohnt mit ihren Töchtern *Theorica* und *Practica* im paradiesischen Gramision.
- *Silva* oder *Yle* (d.h. ὕλη): Urmaterie.

Zusammenfassung des Inhalts aus Finckh (pp. 221-3):

#### Megacosmus

|     |         |                      |  |
|-----|---------|----------------------|--|
| 1,1 | 97-98   | Metrum (Hexameter)   | Natura klagt bei Noys Silvas Wunsch nach Gestaltung ein, der zur Geburt des Universums führen soll.  |
| 1,2 | 98-104  | Prosa                | Noys sagt zu und bündigt zunächst die ungeordnete Silva, indem sie die Elemente erschafft und in Harmonie bringt. Dann schafft sie die Endelechia (Weltseele) und vermählt sie mit Mundus. Daraus entsteht der Kosmos.   |
| 1,3 | 104-116 | Metrum (eleg. Dist.) | Entfaltung des Kosmos (ohne direktes Eingreifen von Noys): Engelchöre, Sternbilder (mit astrologischen Bezügen), Grundarten von Lebewesen, Berge, Arten von Säugetieren, Flüsse, Büsche und Bäume, Paradies und andere Haine, Gemüse und Kräuter, Fische, Vögel. |
| 1,4 | 117-120 | Prosa                | Zusammenhang zwischen Gottes Willen, den untergeordneten Kräften und der Schöpfung selbst. Zusammenhang zwischen Ewigkeit und Zeitlichkeit.  |

#### Microcosmus

|     |         |                      |  |
|-----|---------|----------------------|--|
| 2,1 | 121-122 | Prosa                | Noys rühmt sich Natura gegenüber ihrer Leistung und fasst dabei das Gesagte zusammen (v.a. Himmelskörper). |
| 2,2 | 122-123 | Metrum (eleg. Dist.) | Noys fährt fort (Unterwerfung der Silva, harmonische Ordnung der Elemente).                                |

|      |         |                                 |   |
|------|---------|---------------------------------|---|
| 2,3  | 123-126 | Prosa                           | Noys will ihr Werk durch die Erschaffung des Menschen krönen und schickt Natura deshalb auf die Suche nach Urania und Physis. Natura durchwandert die Himmelsphären und findet Urania schließlich an der äußersten Grenze des Firmaments. |
| 2,4  | 126-127 | Metrum (Hexameter / Tetrameter) | Urania hält Natura eine Rede, in der sie sich bereit erklärt, mit ihren Kenntnissen der Himmelsgesetze zur Schaffung des Menschen beizutragen.  |
| 2,5  | 127-133 | Prosa                           | Natura und Urania durchwandern auf der Suche nach Physis die Planetensphären. Erläuterungen über die Eigenschaften der Planeten.  |
| 2,6  | 133-134 | Metrum (eleg. Dist)             | Natura und Urania sprechen über die Ordnung der Himmelsphären.  |
| 2,7  | 134-136 | Prosa                           | Urania erklärt Natura die Ordnung der Geister (ausgehend von der Mondsphäre, dem Mittelpunkt der »goldenen Kette«).   |
| 2,8  | 137-138 | Metrum (eleg. Dist.)            | Urania preist die Fruchtbarkeit und Harmonie der Welt, verkündet Natura die Machtlosigkeit des Todes und ermahnt sie zur Philosophie.   |
| 2,9  | 138-140 | Prosa                           | Natura und Urania kommen auf der Erde (in Gramisison) an. Der Ort begrüßt Natura durch üppiges Wachstum. Sie treffen auf Physis in Begleitung ihrer Töchter Theorie und Praxis. Noys erscheint.   |
| 2,10 | 140-142 | Metrum (eleg. Dist.)            | Noys verkündet das Lob des Menschen als Krone der Schöpfung.  |
| 2,11 | 142-144 | Prosa                           | Noys übergibt Hilfsmittel für die Schaffung des Menschen: Urania bekommt den Spiegel der Vorsehung, Natura die Tafel des Schicksals, Physis das Buch der Erinnerung.  |
| 2,12 | 144-146 | Metrum (horazische Strophe)     | Physis macht sich an die Arbeit, obwohl ihr die Aufgabe, Vergänglichkeit und Dauer beim Menschen in Einklang zu bringen, zu schwer erscheint.   |
| 2,13 | 146-150 | Prosa                           | Physis sortiert die Elemente und konstruiert damit ein Gleichgewicht der Säfte. Dann formt sie den menschlichen Körper als Gefäß der Seele nach dem Vorbild des Universums.   |
| 2,14 | 150-155 | Metrum (eleg. Dist.)            | Beschreibung der menschlichen Organe und ihres harmonischen Funktionierens.   |

### Bibliographie

- Bernardus Silvestris, *Cosmographia*; ed. with introduction and notes by Peter DRONKE. Leiden 1978. [nach Leithandschrift]
- Bernardus Silvestris, *De mundi universitate libri duo sive megacosmus et microcosmus*, ed. C. S. BARACH and J. WROBEL. Innsbruck 1876. [nach zwei Hss.]
- FINCKH, Ruth. *Minor Mundus Homo: Studien zur Mikrokosmos-Idee in der mittelalterlichen Literatur*. Göttingen 1999.
- PABST, Bernhard. *Prosimum: Tradition und Wandel einer Literaturform zwischen Spätantike und Spätmittelalter*. Köln 1994.
- VERNET, André. *Bernardus Silvestris: Recherches sur l'auteur et l'oeuvre, suivies d'une édition critique de la Cosmographia*. Diss. École nationale des chartes 1938. [Ed. crit.]
- WETHERBEE Winthrop. *The Cosmographia of Bernardus Silvestris, translated by W'W'*.

New York 1973.

## SUMMA OPERIS

In huius operis primo libro, qui Megacosmus, id est maior mundus, dicitur, Natura ad Noym, id est dei providentiam, de prime materie confusione conquerens inducitur, et ut mundus pulcrius poliatur humiliter implorat. Noys igitur, eius mota precibus, ei libenter annuit, et ita quatuor elementa ab invicem disiungit. Novem gerarchias angelorum in celo ponit, stellas in firmamento ponit, signa duodecim facit, per zodiacum orbem septem planetarum currere facit, quatuor cardinales ventos sibi invicem opponit. Sequitur genesis animantium et terre situs medius. Postea montes famosi describuntur, sequitur proprietas animalium, deinde famosi fluvii, sequitur proprietas arborum, postea species odorate, deinde genera leguminum, proprietas aristarum, virtus herbarum, genera natatilium, sequitur genus aerivagum; postea unde sit vita animantibus disseritur. In primo itaque libro ornatus elementorum describitur.

In secundo libro, qui Microcosmus dicitur, id est minor mundus vocatur, Noys Naturam alloquitur et demum facta expolitione gloriatur, et in operis sui completionem se hominem plasmaturam profitetur. Iubet itaque ut Uraniam, que siderum est regina, et Phisim, que rerum omnium est peritissima, sollicite perquirat. Natura protinus iubenti obsequitur, et per celestes circulos Uraniam queritans eam sideribus inhiantem reperit, eiusque itineris causa precognita, itineris se et operis comitem Urania pollicetur. Ambe igitur surgunt, planetarumque circulis excursis eorumque potentiis pernotatis, tandem quodam terre fluentis gremio inter odoramina aromatum Phisim cum duabus filiabus, Theorica et Practica, residentem inveniunt, et quid veniant exponunt. Subito Noys affuit, suoque eis velle ostenso ternas speculationes tribus assignando tribuit et ad hominis plasmationem eas accelerat. Phisim itaque de quatuor elementorum reliquiis hominem format, et a capite incipiens, membratim operando, in pedibus opus suum feliciter consummat.

## INCIPIT MEGACOSMUS BERNARDI SILVESTRIS

### I

Congeries informis adhuc, cum Silva teneret  
 Sub veteri confusa globo primordia rerum,  
 Visa deo Natura queri, mentemque profundam  
 Compellasse Noym: Vite viventis ymago,  
 5 Prima, Noys – deus – orta deo, substantia veri,  
 Consilii tenor eterni, michi vera Minerva:  
 Si sensu fortasse meo maiora capesso –  
 Mollius excudi Silvam, positoque veterno,  
 Posse superduci melioris imagine forme –  
 10 Huic operi nisi consentis, concepta relinquo.  
 Nempe deus, cuius summe natura benigna est,  
 Larga, nec invidie miseros sentura tumultus,  
 In melius, quantum patitur substantia rerum,

- Cuncta refert, operique suo non derogat auctor.  
15 Non igitur livere potes, sed pondus ineptum  
Perfecto reddes consummatoque decori,  
Consilii si rite tui secreta recordor.  
Silva rigens, informe chaos, concretio pugnax,  
Discolor Usie vultus, sibi dissona massa,  
20 Turbida temperiem, formam rudis, hispida cultum  
Optat, et a veteri cupiens exire tumultu,  
Artifices numeros et musica vincla requirit.  
Ut quid ab eterno prime fundamina cause  
Ingenite lites germanaque bella fatigant,  
25 Quando fluit refluitque sibi contraria moles,  
Fortuitis elementa modis incerta feruntur,  
Distrahiturque globus raptatibus inconsultis?  
Quid prodest quod cuncta suo precesserit ortu  
Silva parens, si lucis eget, si noctis habundat,  
30 Perfecto descisa suo, si denique possit  
Auctorem terrere suo male condita vultu?  
Ante pedes assistit Yle cum prole suorum,  
Invidiam factura tibi, quod cana capillos  
Informi squalore suum deduxerat evum.  
35 Rursus et ecce cupit res antiquissima nasci  
Ortu Silva novo, circumscribique figuris.  
Debetur nonnullus honos et gratia Silve,  
Que genitiva tenet, gremio diffusa capaci.  
Has inter veluti cunas infantia Mundi  
40 Vagit et ad speciem vestiri cultius orat.  
Has lacrimas tener orbis habet, nutricis ut ipse  
Discedat gremio, Silvamque relinquat alumpnam.  
Adsistunt elementa tibi poscentia formas,  
Munus et officium, propriis accomoda causis,  
45 Affectantque locos ad quos vel sponte feruntur,  
Consensu deducta suo: levis ignis in altum,  
Terra gravis pessum, medio tenus humor et aer.  
Ut quid enim permixta trahit confusus acervus? –  
Stare suum Silve est vertigine circumferri  
50 Vorticibusque vagis iterum confundier in se,  
Sed neque pax nec amor, nec lex, nec cognitus ordo.  
Omnibus hiis quia Silva caret, vix nomine vero  
Divinum censetur opus, sed lubrica cece  
Machina Fortune, melioribus orba patronis.



- 55 Pace tua, Nois alma, loquar: Pulcherrima cum sis,  
 Informi nudaque tibi regnatur in aula  
 Regnum, Silva, tuum; vetus et gravis ipsa videris –  
 Ut quid ab eterno comitata Carentia Silvam?  
 Ornatu specieque superveniente recedat!
- 60 Adde manum, rescinde globum, partesque resigna  
 Et distingue locis: melius distincta placebunt.  
 Pigra move, moderare vagis, ascribe figuram,  
 Adde iubar: fateatur opus quis fecerit auctor!  
 Pro Mundo Natura rogo. Satis est: nichil opto,
- 65 Si rerum Mundique suum natale videbo.  
 Sed quid ego tibi plura? pudet docuisse Minervam.

## II

Hactenus hec. Cum ad loquentem oculos vultu Noys sustulit blandiore, et quasi mentis penetralibus foras evocato colloquio: Vere, inquit, et tu, Natura, uteri mei beata fecunditas, nec degeneras, nec desciscis origine que, filia Providentie, Mundo et rebus non desinis providere. Porro Nois ego, dei ratio profundius exquisita, quam utique de se, alteram se, Usia prima genuit – non in tempore sed ex eo quo consistit eterno – Noys ego, scientia et arbitraria divine voluntatis ad dispositionem rerum, quemadmodum de consensu eius accipio, sic mee administrationis officia circumduco. Inconsulto enim deo priusquam de composito sententia proferatur, rebus ad essentiam frustra maturius festinatur. Sua rerum nativitas divina prior celebratur in mente; secunda vero est que sequitur actione. Quod igitur de mundi molitione sanctis ac beatis affectibus et consilio conceperas altiore, ad efficientiam non potuit evocari presentem, adusque terminum supernis legibus institutum. Rigida et inexcitabili necessitate nodisque perplexioribus fuerat illigatum, ne quem Mundo desideras cultus et facies presentius contigisset. Nunc ergo, quia tempestive moves et promoves, causisque ad ordinem concurrentibus, tuis desideriis deservitur.

2 Siquidem Yle ancipiti quadam est conditione, inter bonum malumque disposita, sed preponderante malitia eius, vergit inclinatio ad consensum. Silvestris, video, obsolescere demutarique malignitas non poterit ad perfectum: habundantior enim, et, nativis erecta potentiis, quibus insedit sedibus, facile non recedit. Verum ego, quo non operi, quo non meis officiat disciplinis, malum Silve pro parte plurima Silveque grossiciem elimabo. Moles porro tumultuaria quam, de confusione conceptus, motus exagitat inquietus, ea ad ordinatos temperate discursionis limites pace quam meditor refigetur. Silve formam molior, de cuius florente consortio nec ultra poterit vultibus incompositis displicere. Usie pepigi, reformabitur in melius: amicitiam mundo, morem gesserim elementis. Pertesum michi est carentiam rerum initium extitisse. Succedet species et carentiam semoverit a subiecto. Opus igitur promissionis agredior, quia qui tardior est cruciat expectantem. Et te, Natura, quia callida es ingenio et ad ipsum votis aspiras, sociam comitemque operis non dedignor.

3 Occupatis ad vocem animis, Natura stabat attentior. Que enim de optatis eius texebatur oratio delitias fecerat audiendi. Cumque iam sentiat quod desiderat exoratum, tam mente quam vultu

gratiosa summittitur Providentie, genibus advoluta.

**4** Erat Yle Nature vultus antiquissimus, generationis uterus indefessus, formarum prima subiectio, materia corporum, substantie fundamentum. [...]

**12** Necessariis circa materiam desecutis, ubi elementorum structura stetit ad solidum, ad gratiam species, ad miraculum internexus, de Silva ad genituram Anime ingenium transportavit.

**13** Erat fons luminis, seminarium vite, bonum bonitatis, divine plenitudo scientie que mens altissimi nominatur. Ea igitur Noys summi et exsuperantissimi est dei intellectus, et ex eius divinitate nata est Natura, in qua vite viventis ymagines, notiones eterne, mundus intelligibilis, rerum cognitio prefinita. Erat igitur videre velud in tersiore speculo quicquid generationi, quicquid operi dei secretior destinaret affectus. Illic in genere, in specie, in individuali singularitate conscripta, quicquid Yle, quicquid mundus, quicquid parturiunt elementa. Illic exarata supremi digito dispositoris: textus temporis, fatalis series, dispositio seculorum, illic lacrimae pauperum, fortuneque regum, illic potentia militaris, illic philosophorum felitior disciplina, illic quicquid angelus, quicquid ratio comprehendit humana, illic quicquid celum sua complectitur curvatura. Quod igitur tale est, illud eternitati contiguum, idem natura cum deo nec substantia est disparatum. Huiusmodi igitur sive vite sive lucis origine, vita iubarque rerum, Endelichia, quadam velud emanatione defluxit.

**14** Comparuit igitur exporrecte magnitudinis globus, terminate quidem continentie, sed quam non oculis, verum solo pervideas intellectu. Eius admodum clara substantia liquentis fluidique fontis imaginem preferebat, inspectorem suum qualitatis ambiguo preconfundens, cum plerumque aeri, plerumque celo cognatior videretur. Quis enim tuto diffinivit essentiam que consonantiis, que se numeris emoveret? Cum igitur quodam quasi prestigio veram ymaginem fraudaret, non erat in manibus inspectantis unde fomes ille vivificus sic maneat ut perire non possit, cum specia tim singulis totus et integer refundatur.

**15** Hec igitur Endelichia, propinquis et contiguis ad Noym natalibus oriunda, Mundum Silva matre progenitum ne maritum sponsa gloriosior imparem recusaret, cuiusdam federis pactiones Providentia procuravit, quibus silvestris celestisque natura congruo per congruos numeros modulamine convenirent. Quod enim spontanea obtusitati subtilitas non accedit, applicatior numerus in virtute complexionis medius intercessit, qui corpus animamque quasi quodam glutino copulisque coniugibus illigavit. Ergo moribus ad gratiam inmutatis cum alteri in altero complaceret, consensus amicitiam peperit, amicitia fidem, quod hactenus approbatur.

#### IV

**10** Quicquid extenditur spaciis, vel annosum vel seculare, vel perpetuum vel eternum. Annosum senio, seculare dissolvitur evitate; eterno perpetuum durabilitate concertat. Sed quia quandoque ceperit, ad supremam eternitatis eminentiam non aspirat. Mundus igitur quedam annosa, quedam seculari, quedam agitatione perpetua vel continuat vel evoluit. Equeva namque generatione mundus et tempus quibus innascuntur principiis, eorum ymagines propinquas et simillimas emulantur.

**11** Ex mundo intelligibili mundus sensibilis perfectus natus est, ex perfecto. Plenus erat igitur qui genuit, plenumque constituit plenitudo. Sicut enim integrascit ex integro, pulcrescit ex pulcro, sic exemplari suo eternatur eterno. Ab eternitate tempus initians in eternitatis resolvitur gremium, longiore circulo fatigatum. De unitate ad numerum, de stabilitate digreditur ad momentum. Momenta temporis: presentis instantia, excursus preteriti, expectatio futuri. Has itaque vias itu semper redituque continuat. Cumque easdem tociens et tociens itineribus eternitatis evolverit, ab illis nitens et promovens, nec digreditur nec recedit. Quod ubi finiunt inde tempora renascuntur, relinquuntur ad ambiguum que nam precessio in tempore, ut non eadem et consecutio videatur.

**12** Ea ipsa in se revertendi necessitate, et tempus in eternitate consistere, et eternitas in tempore visa est connoverit. Suum temporis est quod movetur, eternitatis est ex qua nasci, in quam et resolvi habet, quia in immensum porrigitur. Si fieri possit ne decidat in numeros, ne defluat in momentum, idem tempus est quod eternum. Solis successionum nominibus variatur, quod ab evo nec continuatione nec essentia separatur.

**13** Aeternitas igitur, sed <et> eternitatis imago tempus, in moderando mundo curam et operam partiuntur. Ignes sidereos eternitas natureque ethera purioris utraque vegetanda suscepit. Depressas et ab aere subtus declinatas materias, vel continuat vel evolvit agitatio temporalis. Mundus igitur tempore, sed tempus ordine dispensatur.

**14** Sicut enim divine voluntatis semper est pregnans, sic exemplis eternarum quas gestat imaginum Noys Endelichiam, Endelichia Naturam, Natura Imarmenen quid mundo debeat informavit. Substantiam animis Endelichia subministrat; habitaculum anime, corpus, artifex Natura de initiorum materiis et qualitate componit; Imarmene, que continuatio temporis est, et ad ordinem constituta, disponit, texit et retexit que complectitur universa.

FINIT MEGACOSMUS

INCIPIT MICROCOSMUS

LIBER SECUNDUS, DE HOMINIS PLASMATIONE

**I**

In predecoro longequae artificii mundi sensilis apparatu cum iam Providentie conplaceret, Naturam evocat, ut pariter conmiretur et gaudeat, ad quorum exornationem totis desideriiis anelarat. Ecce, inquit, mundus, o Natura, quem de antiquo seminario, quem de tumultu veteri, quem de massa confusionis excepi. Ecce mundus, operis mei excogitata subtilitas, gloriosa constructio, rerum specimen predecorum, quem creavi, quem formavi sedula, quem ad eternam ydeam ingeniosa circumtulit, mentem meam propiore vestigio subsecuta. Ecce mundus cui Noys vita, cui ydee forma, cui materies elementa. Ecce de opere meo nunc ad animum tuum officio perveni.

**III**

Ad contemplanda igitur que fecerim si diligens speculatrix intendis, ea sunt omnia quorum figuram, speciem, firmitatem, ordinationem debeas admirari. Sed quoniam par est diligentem opificem

claudentes partes operis digna consumatione finire, visum est michi in homine fortunam honoremque operis terminare. Inpensoribus eum beneficiis, inpensoribus eum inpleam incrementis, ut universis a me factis animalibus quodam quasi dignitatis privilegio et singularitate concertet.

## IX

Ventum erat inter colloquendum ubi aer inferior, Eoliis fratribus regio decertata, nunc rigescens nunc adestuans, verberata sepe grandinibus collisis, sepe nubibus intonatur. De cuius inequalitate Urania constupuit, que nichil insueverat in diversa traducibile vel discrepans a tranquillo. Videt lubricam elementi substantiam ad omnes contrarietatis incurrencias convertibili qualitate mutari – nunc offendi pluviis ex oceano comparatis, nunc densari nebulis quas terra parturit crassiores. Que quidem omnia quantum obvia consuetudini, tantum egra animo, tantum contraria visioni. Illis innatam regionibus inconstanciam abhorrentes, elementorum excursis intersticiis, iam florentis terre gremio consistere contendebant.

**2** Gramision locus est Eoum ad cardinem secretior in reducto. Is quidem, de recentis puerique Solis teneritudine felicioris aeris temperiem consecutus, et virescit ad gratiam et germinat ad fecunditatem. Nomen loco Gramision, quia graminum diversitatibus perpetuo conpubescit.

**3** Quicquid occurit morbis, quicquid conciliat sanitatem, quicquid deliciosos voluptate sensus irritat – plantas, herbas, odoramenta, species – in diversa mortalium commoda sinus abditus subministrat. Hec in mundo sola est, ut opinor, excepta particula, que, de elementorum intensione nichil in se suscipiens, plenam consummatamque temperiem adaptata est confiteri. Hec ver habet perpetuum; brumas, estates, inequales autumnos, clemenciori celo supposita, sed – quod venus est – munere divinitatis, ignorat. Eo, ergo, quia eisdem in locis Physim reperiendam existimat, Naturam suggerit divertendum. [...]

**6** Eo igitur in loco Physim residere super aspiciunt, Theorice et Practice individuo filiarum consortio coherentem. Studiosa rerum, in seposito et tranquillo ubi nichil offenderet, mansitabat. Naturarum omnium origines, proprietates, potencias, effectus, postremo universam omnemque Aristotilis cathgoriam, materiam cogitationis effecerat. Sumptis a suprema divinitate principiis, per genera, per species, per individua, naturam, et quicquid eo / nomine continetur, indeflexo vestigio sequebatur. Siquando celo vel sideribus inferius excogitavit, de complexione mores animalium studuit iudicare: pavitationem leporis ex frigido, leonis audaciam ex ignito, in vulpe versuciam, tarditatem in asino, alterum flegmatis, alterum melancolie qualitatibus importari.

[...]

**8** Plasmaturam quoque hominis – de nature possibilitate coniciens – quadam velud sub ymagine sompniabat, cum venientis Uranie radius precucuriit, et de fontis contigui repercussione faciem demonstravit absentis. Prior igitur Theorica, divas hospites recognoscens, matrem sublevat, sororem excitat ad surgendum. Concurritur ad osculum et suis sese nominibus consalutant. Collata est que debetur hospitibus reverencia susceptando. Ire sessum commonite, succincte quid veniant prosecuntur. Nulla in medium mora, et ecce Noys presenciam intulit, et monstrato silencio sic incepit. [...]

**XI** Trina igitur tribus superincunbit opera, cuique sua. Compositio anime: ex Endelichia, et virtutum edificatione; corporis, ex materie preparatione; utrorumque corporis et anime formativa concrecio, de celestis ordinis emulatione. Prior igitur ad Uraniam, secunda ad Physim, tertia ad te, o Natura, dinoscitur pertinere. [...]

**3** Verumtamen si, pre rerum multitudine, auctoritate et pondere, vestra, ut solet, memoria vacillabit in aliquo, ad monimenta que de deo fuerint recurrentum. Providencie speculum Uranie, tabulam fati Nature, et tibi, Physi, librum recordationis exhibeo. Trina hec est, ut verum fatear, consiliorum dei noticia, veritas et purgatissima certitudo.

**4** Erat igitur speculum providencie, cuius magna admodum circumferencia, intermina latitudo, extersa superficies, prospicius introspectus, ut quas olim contineret ymagines non rubigo deterreret, non deleret antiquitas, non turbaret incursus. Vivebant ydee, vivebant exemplaria, rerum species, nullo nata tempore, nulloque in tempore desitura. Speculum igitur providencie mens eterna, in qua sensus ille profundissimus, in qua rerum genitor, extortorque omnium, intellectus. [...]

**XII** Quicquid in exemplis rerum distinxerat ordo  
 Corripuere dee.  
 Se prius accingens operi, Natura sorores  
 Participesque vocat.  
**5** Expromptas Urania manus traducit ad artem  
 Ingeniumque movet,  
 Sed Physis, nil questa palam, taciturna moleste  
 Murmura mentis habet.  
 Ingeniis aptarat opus, sub pondere visa est  
**10** Succubuisse minor:  
 ‘Brutorum factura levis, minimumque decoris  
 Et nichil artis habens.  
 Alter mundus, homo, sensus cureque prioris  
 Et melioris eget.  
**15** Vera dei facies homo, fomes sumptus ab astris,  
 Mentis et artis opus.’  
 Usyas – elementa – rudes diffindit, ad omnem  
 Commoderanda modum,  
 In quibus et maculas et inextricabile Silve  
**20** Cernit inesse malum.  
 Territat artificem veteri collisa tumultu  
 Turbida materies:  
 Ignis in humorem conpugnat et humor in ignem,  
 Convariantque vices.  
**25** Limitibus quicumque suis intensior exit,  
 Hunc revocare, labor.  
 Nature mala corporee partesque fluentes  
 Extimuisse potest,  
 Ne, cum temptarit, neget inconstancia formam  
**30** Ludificetque manum.

Conrixansque globus numeris ut forte ligetur,  
 Hec quoque pugna gravis.  
 Tota per esse suum, perfectaque viribus, orbis  
 Semina continuit,  
 35 Set neque sic mortalis homo, set longius impar  
 Edificandus erat.  
 Evi mundus opus, homo temporis: alter in illo,  
 Spiritus alter in hoc.  
 Non consentirent mortalis vincula forme  
 40 Ut diuturna forent.  
 Hic opus ingeniis et acuti pectoris igne  
 Doctificaque manu,  
 Ut, quia contextu non durat ab exteriori,  
 Duret ab intus homo.  
 45 Materias, operum fundamina prima suorum,  
 Compositumque hominem  
 Astra videt celumque sequi, Luneque potentis  
 Conditione trahi.  
 Sunt mala que soleant eciam cum corpore nasci:  
 50 Physis et illa timet.  
 Herentem rubuere due partesque laboris  
 Has Urania subit –  
 Expugnare malum Silve, fluidamque tenere  
 Limite materiam;  
 55 Humanumque genus, quamvis mortale trahatur  
 Conditione sua,  
 Tale reformandum, quod demigrare supernos  
 Possit adusque deos,  
 Et dare sub leges quicquid torquente rotatu  
 60 Stellifer axis agit,  
 Cognatas sordes innataque crimina certis  
 Extenuare modis.  
 Physis in ora reedit, frontemque reducit, et ecce:  
 Tucior intrat opus.

**XIII** Erant igitur duo rerum principia: unitas et diversum. Diversum, longe retro antiquissimum. Unitas non inceperat: simplex, intacta, solitaria, ex se in se permanens, infinibilis et eterna. Unitas deus, diversum non aliud quam Yle, eaque indigens forma. Primiparens igitur deitas diversitatem excoluit, limitavit interminam, figuravit informem, explicuit obvolutam – Ylem ad elementa, elementa ad usias, usias ad qualitates, qualitates et usyas ad materiam circumscribens. [...]

## 6. Thierry v. Chartres

“Wissenschaftliche” Darstellung des 7-Tage-Werkes. Ed. Commentaries on Boethius, by Thierry of Chartres and his school ; ed. by Nikolaus M. Häring. Toronto 1971, hier ab p. 555.

1 De septem diebus et sex operum distinctionibus primam Geneseos partem secundum phisicam et ad litteram ego expositurus, inprimis de intentione auctoris et de libri utilitate pauca premittam. Postea uero ad sensum littere hystorialem exponendum ueniam ut et allegoricam et moralem lectionem que a sanctis doctoribus aperte execute sunt ex toto pretermittam. 5

Intentio igitur Moysi in hoc opere fuit ostendere rerum creationes et hominum generationem factam esse ab uno solo deo cui soli cultus et reuerentia debetur. Utilitas uero huius libri est cognitio dei ex facturis suis cui soli cultus religionis exhibendus est. 10

Titulus libri talis est : INCIPIT GENESIS i.e. liber de rerum generatione siue creatione a primordiis suis sic nominatus sicut euangelium Matthei a prima parte sua *Liber generationis Iesu Christi* nominatur.

2 IN PRINCIPIO CREAUIT DEUS CELUM ET TERRAM et cetera.

Causas ex quibus habeat mundus existere et temporum ordinem in 15 quibus idem mundus conditus et ornatus est rationabiliter ostendit. Prius igitur de causis deinde de ordine temporum dicamus.

Mundane igitur substantie cause sunt quatuor : efficiens ut deus formalis ut dei sapientia finalis ut eiusdem benignitas materialis quatuor elementa.

Necesse est enim quia mutabilia et caduca sunt mundana eadem habere 20 auctorem. Quia uero rationabiliter et quodam ordine pulcherrimo disposita sunt secundum sapientiam illa esse creata necesse est. Quoniam autem ipse creator iuxta ueram rationem nullo indiget sed in semet ipso summum bonum et sufficientiam habet oportet ut ea que creat ex sola benignitate

1 (De septem) Previous editions of this text are found in B. Hauréau, *Notices et extr.* 1 (Paris 1890) 52-68; a partial reprint in W. Jansen, *Der Kommentar* 106\*-112\*; a new edition by N. Häring in *AHDLM* 30 (1955) 184-200, and revised in W. Beierwaltes, *Platonismus* 231-249. A competent discussion of its historical significance is offered by H. Ley, *Studie* 190-202. The following titles are found: incipit liber de septem diebus *manus rec.* A. Expositio in Exameron *manus rec.* T. De operibus sex dierum breuis discursus *manus rec.* R. 2 litteram ego: litteram AC. 3 et de libri: et libri AC. premittam: pretermittam P. 4 allegoricam: allegoriam AC. 5 que a sanctis doctoribus aperte execute sunt: quas sancti expositores aperte executi sunt ACRT. 11 titulus: titulus uero T. titulus uero huius AC. 12 primordiis suis: primordiis P. nominatus: nominatur R. 14 celum et terram: celum R. *Gen.* 1: 1. 16 ornatus est: ornatus P. ordinatus est Q. ostendit: ostendere R. prius igitur: primus igitur RS. 18 substantie: subsistentie PT ss Q. efficiens ut: efficiens i.e. AC. formalis ut: formalis AC. formalis causa ut RST. 19 finalis ut: finalis AC. Cf. William of Conches, *Glosae super Plat.* 32; ed. Jeauneau 98. John of Salisbury, *Polycraticus* VII, 5; ed. I.C.C. Web (Oxford 1909) 109. 20 enim quia: enim que AC. 22 creata necesse est: creata LV. quoniam autem: quoniam uero V.

et caritate creet ut scilicet habeat quibus beatitudinem suam more cari- 25  
tatis participet.

Quia uero omnis ordinatio inordinatis adhibetur oportuit aliquid in-  
ordinatum precedere ut eidem ordo secundum sapientiam adhiberetur  
ac, sic disponendo inordinata, sapientia creatoris uel parum scientibus ap-  
pareret. 30

Si quis igitur subtiliter consideret mundi fabricam, efficientem ipsius  
causam deum esse cognoscet formalem uero dei sapientiam finalem eius-  
dem benignitatem materialem uero quatuor elementa que et ipse creator  
IN PRINCIPIO de nichilo CREAUIT.

3 Hanc distinctionem causarum Moyses in libro apertissime declarat. 35  
Nam cum dicit IN PRINCIPIO CREAUIT DEUS CELUM ET TERRAM ostendit effi-  
cientem causam : scilicet deum.

Ostendit etiam materialem scilicet quatuor elementa que nomine celi  
et terre appellat. Et ipsa eadem a deo esse creata approbat cum dicit  
IN PRINCIPIO CREAUIT DEUS CELUM ET TERRAM et cetera. 40

Ubicumque uero dicit DIXIT DEUS et cetera ibidem notat formalem cau-  
sam que est dei sapientia quia ipsius auctoris dicere nichil est aliud quam  
in coeterna sibi sapientia future rei formam disponere.

Ubicumque uero dicit UIDIT DEUS QUOD ESSET BONUM et cetera ibidem  
notat finalem causam que est ipsius creatoris benignitas. Nam per uisionem 45  
dilectio et benignitas aliquando designatur sicut in prouerbio dicitur :  
ubi amor ibi est oculus. Nam eius conditoris uidere quod aliquid bonum  
creatum sit nichil est aliud quam id ipsum quod creauit ei placere in eadem  
benignitate ex qua creauit.

In materia igitur que est quatuor elementa operatur summa Trinitas 50  
ipsam materiam creando in hoc quod est efficiens causa : creatam informan-  
do et disponendo in eo quod est formalis causa : informatam et dispositam  
diligendo et gubernando in eo quod est finalis causa.

Nam Pater est efficiens causa Filius uero formalis Spiritus sanctus

27 (inordinatum) William of Conches, *Phil. mundi* I, 21; PL 72, 53CD rejects this argument. 32  
uero dei: dei AC. uero dei causam RST. eiusdem: eius AC. 34 de nichilo: ex nichilo  
C. etiam: et A. 38 materialem: materialem causam RST. 39 approbat: comprobatac.  
40 deus celum et terram: deus A. deus celum CT. 43 coeterna sibi: coeterna AC. 46 est  
oculus: oculus ACSR. William of Conches, *Dragmaticon* I; ed. Strasbourg (1567) 20: Sciunt ubi do-  
lor, ibi manus: ubi amor ibi oculus. 47 conditoris: creatoris Q. ss conditoris Q. aliquid  
bonum: aliquid AC. 49 ex qua: in qua AC. 50 in materia: in materiam ACR. 51  
creatam informando... formalis causa om. C. 54 nam Pater est efficiens causa om RS. Filius  
uero: Filius AC.